



"Die Arktis im Fokus der geopolitischen und wirtschaftlichen Interessen Russlands"

Valerij Piljawskij

Zusammenfassung:

Eine der reichsten russischen Regionen liegt im Norden des Landes. Angesichts ihrer umfangreichen Lagerstätten an wertvollen Rohstoffen verfügt die russische Arktis über ein großes wirtschaftliches Potential. Der Übergang zu einer nachhaltigen Entwicklung der Arktis wird der russischen Wirtschaft helfen, die lang andauernde Krise zu überwinden und ihre Entwicklung beschleunigen.

Zum Autor: Dr. Valerij Piljawskij ist Prorektor für Wissenschaft und Entwicklung der Staatlichen Polarakademie.

Die wichtigsten Parameter des Vertrags

Eine der reichsten russischen Regionen liegt im Norden des Landes. Angesichts ihrer umfangreichen Lagerstätten an wertvollen Rohstoffen wie Erdöl, Erdgas, Gold, Diamanten, Nickel, Kupfer, Platin, Eisen, Holz und anderen verfügt die russische Arktis über ein großes wirtschaftliches Potential. Nach Bewertungen westlicher Experten beträgt der Gesamtwert aller im russischen Norden lagernden Bodenschätze über 22,4 Billionen USD (Wert der Bodenschätze der USA - 8 Billionen USD).

Im russischen Norden leben weniger als 10% der Gesamtbevölkerung, die 20% des BIP erwirtschaften. Fast 60% der exportierten Rohstoffe werden im Norden des Landes gefördert.

Nach Angaben des Wissenschaftsmagazins „Science“ von 2009 lagern unter den Eismassen der Arktis 83 Milliarden Barrel bzw. 10 Mrd. Tonnen Erdöl und somit 13% der globalen Reserven.

Annähernd alle arktischen Erdgaslagerstätten (ca. 1550 Billionen m³) befinden sich vor den russischen Küsten, größtenteils in einer Tiefe von über 500 m. In der Barents-, Petschora- und Karasee wurden über 200 abbaubare Lagerstätten nachgewiesen.

91% des russischen Erdgases und 80% der nachgewiesenen industriell abbaubaren Gasmengen lagern in der Arktis.

Auf dem arktischen Festland sind Kupfer- und Nickelerze, Zinn, Platinmetalle, agrochemische Erze, seltene Metalle und Lanthanide sowie große Lagerstätten an Gold, Diamanten, Wolfram, Quecksilber, Schwarzmetallen, optischen Rohstoffen und Halbedelsteinen nachgewiesen.

Auf den Halbinseln Kola und Taimyr und in den Gebieten Tschukotka, Jakutien und Norilsk lagern Apatitkonzentrat (über 90%), Nickel (85%), Kupfer (ca. 60%), Wolfram (über 50%), Lanthanide (über 95%), Platinmetalle (über 98%), Zinn (über 75% der erkundeten Vorräte in Sewero-Janskoe), Quecksilber (überwiegend in der Jano-Tschukotskaja Provinz, weitere große Lagerstätten auf der Taimyr-Halbinsel) sowie Reserven an Gold, Silber (ca. 90%) und Diamanten (über 99% in Jakutien, dem Gebiet Archangelsk und dem Autonomen Kreis Taimyrskij).

Der Großteil der russischen Vorkommen an Gold (40%), Chrom und Mangan (90%), Platinmetallen (47%), Einzeldiamanten (100%), Vermiculit (100%), Kohle, Nickel, Antimon, Kobalt, Zinn, Wolfram, Quecksilber, Apatit (50%) und Phlogopit (60-90%) lagern in der Arktis.

Die Kohlevorkommen werden auf mindestens 780 Mrd. Tonnen geschätzt. 100% des Abbaus an Diamanten, Stibium, Apatit, Phlogopit, Vermikulit, seltenen Metallen und Erdmetallen erfolgt in der arktischen Region, außerdem 98% der Platinmetalle, 95% des Erdgases, 90% der Nickel- und Kobaltvorkommen und 60% an Kupfer und Erdöl.¹

Die nationalen Interessen Russlands in der Arktis sind wirtschaftlicher, geopolitischer, wissenschaftlicher und ökologischer Natur. Aufgrund ihrer Lage befindet sich die russische Arktis jedoch ebenfalls im Blickfeld der geopolitischen Interessen anderer Staaten.

Die enormen Vorräte an Bodenschätzen (Kohlenwasserstoffe, Bunt- und Edelmetalle usw.) sind von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung. Fast 100% der erkundeten Bunt- und Edelmetalle Russlands lagern in der Nordregion.

Auch die wissenschaftliche Erschließung der Arktis als Teil des globalen Ökosystems ist von großer Bedeutung. Wir sehen es als vorrangige Aufgabe an, die russische Arktisforschung zu intensivieren und mit den wirtschaftlichen und militärischen Aktivitäten zu vernetzen.

Die Tatsache, dass die umfangreichsten russischen Energiereserven in der arktischen Region lagern, so z.B. die wichtigsten Kohlenwasserstoffreserven im Norden Westsibiriens, ist nicht zu unterschätzen. Zahlreiche, bislang nur teilweise erkundete Lagerstätten können in der Zukunft erheblich zum wirtschaftlichen Potential Russlands beitragen.

Die Arktis spielt eine wesentliche Rolle für den Erhalt des globalen Ökosystems.

Eine weitere Erschließung der Arktis wird einen wichtigen Beitrag zur Lösung zahlreicher globaler Umweltprobleme leisten. Der Übergang zu einem nachhaltigen Entwicklungskonzept würde außerdem die gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Entwicklung der Region fördern.

Der erste Schritt hin zu einer „Entwicklung ohne Zerstörung“ erfolgte in den 80er Jahren durch das UN-Umweltprogramm (UNEP)², als im Rahmen der Internationalen Naturschutzstrategie ein nachhaltiges Entwicklungskonzept für die Region erarbeitet wurde. Laut der WCED (Weltkommission für Umwelt und Entwicklung) ist eine nachhaltige Entwicklung erst dann möglich, wenn sie „die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt, ohne die Bedürfnisse künftiger Generationen zu gefährden“.³

Russland ist weltweit das einzige Land, welches jenseits des Polarkreises relevante wirtschaftliche Aktivitäten in einem äußerst sensiblen Ökosystem betreibt. Diese Besonderheit ist beim Übergang zu einem nachhaltigen Entwicklungskonzept zu berücksichtigen. Über einen langen Zeitraum wurden die Rohstoffe der Arktis ohne Rücksicht auf Umweltschäden ausgebeutet.

¹ Erze in der russischen Arktis - <http://www.arctictoday.ru/region/resources/670.html>

² UNO in der RF / <http://www.unrussia.ru/institutions/unep.html>

³ ECORUSSIA / <http://ecorussia.info/ru/ecopedia/sustainable-development-views-and-approaches>

Besondere Besorgnis rufen die durch die Erschließung der immensen Kohlenwasserstoff-Vorräte hervorgerufenen Beeinträchtigungen der Umwelt hervor. Der Abbau erfolgt nach wie vor nach Prinzipien sowjetischen Wirtschaftens. Das neue Entwicklungsmodell muß diese Prinzipien ersetzen, der föderalistischen Struktur des Landes angepasst werden und den aktuellen nationalen Sicherheitsbedürfnissen entsprechen.

Zugleich muss es der veränderten nationalen und internationalen Lage Rechnung tragen.

Die „Grundsätze der staatlichen Politik der Russischen Föderation für die arktische Region bis 2020 und die fernere Zukunft“⁴ legen folgende Aufgaben fest:

- Aufstockung der Rohstoffreserven, um eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung zu sichern;
- Bewahrung des militärischen Potentials in der Region;
- Ausbau der Wirtschaft bei gleichzeitiger Vermeidung von Umweltschäden und Beseitigung der bereits vorhandenen;
- Vernetzung von Informationen;
- Entwicklung eines modernen zivilen und militärischen Verwaltungssystems auf wissenschaftlicher Grundlage;
- Bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit mit den anderen subarktischen Staaten zum gegenseitigen Vorteil.

Als weitere strategische Prioritäten wurden festgelegt: Festlegung der Meeresgrenzen entsprechend dem geltenden Völkerrecht, Aufbau eines regionalen Such- und Bergungsdienstes und der Ausbau der gutnachbarschaftlichen Beziehungen zu den Anrainerstaaten entsprechend den Vorgaben des Arktischen Rates und des Euroarktischen Barentssee-Rates (BEAC).

Die geringe Bevölkerungsdichte und die zahlreichen Herausforderungen beim Übergang zu einer nachhaltigen Entwicklung zwingen Russland, seine Positionen in der Arktis zu stärken.

Die in letzter Zeit erhöhte Militärpräsenz aller Anrainerstaaten in der Arktiszone zeugt von der strategische Bedeutung der Region. Militärische Konflikte sind zwar eher unwahrscheinlich, doch Russland könnte, sollte es eine Schwächung seiner Position zulassen, einen wesentlichen Teil der Region oder zumindest den Kontrollvorsprung über die Nordostpassage verlieren. Eine solche Entwicklung würde zu einer Schwächung der Grenzgebiete führen und die wirtschaftliche Stabilität des Landes bedrohen.

Russland erkennt das sektorale Prinzip der Jurisdiktion an, nach dem jedem Anrainerstaat ein Sektor zwischen den Meridianen, die durch den östlichsten und westlichsten Punkt seiner arktischen Grenzen verlaufen, zugeteilt wird. Norwegen und die USA berufen sich dagegen auf die UN-Seerechtskonvention und bestehen auf einer Teilung ausgehend von den Basis-Küstenlinien.

Kanada schließlich hat seine eigene Sicht - laut Ministerpräsident Steven Harper ist „die Frage der Souveränität in der Arktis – gar keine Frage. <...> Das ist unser Meer. Die Arktis gehört zu Kanada“. Die Regierung des Landes plant den Bau des ersten kanadischen arktischen Hochseehafens und eines militärischen Ausbildungsstützpunktes. Nicht zu vergessen die Militärmanöver, die Kanada jährlich hinter dem Polarkreis veranstaltet.

Der Übergang zu einer nachhaltigen Entwicklung der Arktis bedarf dringend einer Internationalisierung der Debatte. Verantwortlich für die Stabilität des Ökosystems der Region sind Russland, Kanada, Dänemark, Island, Norwegen, USA, Finnland und Schweden, die

⁴ Sicherheitsrat der RF / <http://www.scrf.gov.ru/documents/98.html>

nach dem Völkerrecht vorrangig bei der Klärung der arktischen Problematik berücksichtigt werden.

Die prioritären Aufgaben einer multilateralen Zusammenarbeit sind in der 1991 in Rovaniemi durch die Umweltminister der arktischen Staaten verabschiedeten Arctic Environmental Protection Strategy formuliert, die ein Umwelt-Monitoring, den Schutz der Meereswelt, den Erhalt der Pflanzen- und Tierwelt in der Arktis und die Beseitigung und Bekämpfung von Umweltschäden vorsieht, sowie in den beim Regierungsforum des Arktischen Rates 1996 festgelegten Zielsetzungen für eine nachhaltige Entwicklung der Region. Die Mehrheit der russischen, kanadischen und skandinavischen Experten stimmen darin überein, dass für eine nachhaltige Entwicklung der Region ein gemeinsam abgestimmtes Entwicklungskonzept auf der Grundlage nationaler Konzepte notwendig ist.

Der Übergang zu einer nachhaltigen Entwicklung der Arktis wird der russischen Wirtschaft helfen, die lang andauernde Krise zu überwinden und ihre Entwicklung beschleunigen.